Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth **Band:** 20 (1870)

Heft: 7

Artikel: Die Berichte über die Viehausstellung in Samedan

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volksblatt.

(Bündu. Monatsblatt).

Schweizerische Zeitschrift für Bolksmirthschaft und Bolkskunde.

(XX. Johrgang.)

Mr. 7.

Chur, 15. April.

1870.

Erscheint alle vierzehn Tage und fostet jährlich in Chur Frk. 2. —; auswärts franco in der ganzen Schweiz Fr. 2. 50 Rp.

Redaktion: f. gengel.

Inhaltsverzeichniß: 1) Die Berichte über die Biehausstellung in Samaden. 2) Das Bundesfest von 1871. I. 3) Der Erde Traum. Gedicht. 4) Bermischtes.

- Die Berichte über die Biehansstellung in Samaden

wurden in der letzten Standeskommissionssitzung verlesen und deren Bersöffentlichung als wünschbar erklärt.

Wir lassen zuerst den Expertenbericht sprechen:

Behufs schnellerer Erledigung unserer Aufgabe theilte sich die Kommission in zwei Sektionen, welche, unter Vorbehalt der definitiven Genehmigung ihrer Expertisen durch die Gesammt-Kommission, gleichzeitig die Beurtheilung und Klasststution der beiden Hauptabtheilungen. Kühe und Rinder vornahmen. Leider ergab sich auch bei dieser Theilung der Arbeit, daß die hiefür anberaumte Zeit nicht genügte, denn die Preisvertheilung konnte auch diesmal, trotz angestrengter ununterbrochener Thätigkeit der Ex-

perten, nicht vor 51/2 Uhr Abends vorgenommen werden.

Die uns zur Beurtheilung übergebenen 149 Stücke, 59 Rühe und 90 Rinder, waren durchwegs guter Qualität, daher auch bereits die Hälfte berselben, 68 Stücke, zur Prämirung gelangten. Zu bedauern war, daß das an schönem Bieh reiche Prättigau fast gar nicht (mit 1 einzigen Ruh), die angränzenden Thäler: Bergell, Poschiavo, Davos und Albulathal gar nicht vertreten waren. Die Ausstellungen haben nicht nur den Zweck, durch Prämien die Aufzucht schönen und guten Biehes anzuregen, sondern auch burch die Zusammenstellung der verschiedenen Schläge und Stücke das Urtheil über selbe bei den Biehzüchtern zu bilden. Die Berbreitung der Rennt= nik der nöthigen Eigenschaften des unseren Verhältnissen am besten ent= sprechenden Viehschlages ist das erste und beste Mittel zur Hebung der Viehzucht. Wenn nun auch aus berührten Gegenden sich viele Landwirthe auf dem Ausstellungsplate einfanden und durch eigene Milterung, resp. Beurtheilung der aufgestellten Thiere ihre praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiete ergänzten, so wäre der Zweck doch noch in weit größerem Umfange erreicht worden, wenn selbe die besten Stücke ihrer Biehheerden mitgenommen und dadurch der Ausstellung mehr Mannigfaltigkeit verliehen hätten. Die gewissen Orts vorwaltende Furcht, daß kleinere Thiere den größern in

ber Beurtheilung hintan gestellt würden, war sehr unbegründet. Die Experten-Kommission entschied sich zum Voraus grundsätzlich zu Gunsten des Mittelschlages, als unseren allgemeinen Landesverhältnissen am besten entsprechend.

An der Ausstellung betheiligten sich am stärksten das Oberengadin und der Heinzenberg. Von den 68 prämirten Thieren fallen 43 Stücke auf das Oberengadin, 16 auf den Heinzenberg, 3 auf das Unterengadin, 3 auf

Avers, 2 auf das Oberhalbstein und 1 auf das Prättigan.

Das beste Vieh in Bezug auf Stellung und Farbe wurde unstreitig vom Heinzenberg aufgefahren und darf von diesem entschieden behauptet werden, daß es eine durchgeführte in jeder Beziehung seine Rage repräsenstirt. Diesem am nächsten stand das Oberengadiner-Vieh, im Ganzen von schwerem Schlage und guten Formen, doch dürste es sowohl im Knochenbau etwas seiner, als auch in der Farbe reiner sein. Sinen guten Sindruck machten vier kleinere von Hrn. W. Zuwalta von Scanfs aufgestellte Zeitsfühe, in Formen, Farbe und Milchzeichen gut, welche die für unsere Vershältnisse sich am besten eignende Bergrage vertraten. Die ausgestellten Oberhalbsteiner-Rinder waren ihrem Ban nach den Juvalta'schen sehr ähnslich, jedoch von unreinen Farben. Avers führte schwere, gutgesormte aber grobknochige und nicht farbenreine Waare auf, während die paar Stücke aus dem Unterengadin in Farbe und Knochenbau besser waren. Betressend Milchergiebigkeit entsprachen sast alle aufgestellten Thiere den gemachten Unsforderungen.

Es dürfte im Allgemeinen den bündnerischen Biehzüchtern empfohlen werden, in Veredlung ihres Viehstandes auf einen reinfarbigen, seinknochisgen, muskulösen Mittelschlag zu halten, der in unseren durchwegs hohen, wilden und steilen Alpen besser gedeiht, als zu schweres Vieh, und auch

im Handel verhältnißmäßig mehr gilt, als letteres.

Die von Herrn Jac. Rascher in Zutz eingeführte gekreuzte Durhams Rage zeichnet sich durch vollkommene Formen aus, will sich aber wegen ihrer unbeliebten Farbe nicht recht bei hiesigen Viehzüchtern einführen. weil sie

eben aus letzterem Grunde im Handel nicht gesucht ift.

In Verwendung der uns zur Verfügung gestellten Summe sind wir ganz nach der bezüglichen kantonalen Berordnung und dem von Ihrem Romite aufgestellten Programm verfahren, wie Sie aus dem Prämirungs= protofolle ersehen werden, mit Ausnahme eines Falles, wo die Kommission den Buchstaben der Verordnung mit dem Sinne derselben im Widerspruche Es handelt sich nämlich darum, ob zwei ausgezeichnete frisch gekal= berte Rühe gemäß Art. 6 der bezüglichen Berordnung zur Prämirung zu= zulassen seien oder nicht. Die Kommission fand, daß die betreffende Be= stimmung vernünftiger Weise nur dahin ausgelegt werden könne, daß nur zuchtunfähige Rühe auszuschließen seien und prämirte die beiden Stücke, doch unter Vorbehalt der Genehmigung des Hochl. Kleinen Rathes, der hierüber telegraphisch angefragt wurde. Derselbe stellte aber die Interpretation fraglichen Artikels der Kommission anheim. — Die 4 Zulagen für nach= gewiesene konstante Rage haben wir denjenigen zuerkannt, welche die Abstammung ihrer Prämienthiere am ausführlichsten und bestimmtesten nach= wiesen.

Bezüglich der Organisation der Viehausstellungen erlauben wir uns für die Folge den Vorschlag zu machen, dieselben nicht auf einen einzigen Tag zu beschränken, sondern die Preisvertheilung auf den folgenden Mors

gen anzusetzen.

Mit unsern Reflexionen nun zu Ende, halten wir uns noch verspflichtet, der wackern Bevölkerung des Oberengadins sowohl für die materielle Unterstützung, wie für die ausgezeichnete Anordnung und Durchsführung der kantonalen Vichausstellung in Samaden die vollste Anerkennung und für die unserem Komite selbst erwiesene freundschaftliche Aufnahme unseren warmen Dank zu erstatten.

Dem Berichte des Ausstellungskomite's entnehmen wir folgende Bemerkungen:

Der erste Ansauf, auch die constante Zuchtung und nicht bloß das jeweilige schöne Exemplar zu berücksichtigen und zu besohnen, hat bewiesen, daß es bei uns in Bünden bereits tüchtige Landwirthe gibt, die seit Jahrzehenden auf eine schöne und gute Rage lossteuern, aber daß kein einziger von ihnen noch ein eigentliches ordnungsmäßig geführtes Stammeregister oder ein sogenanntes Heerdenbuch vorweisen konnte.

Die Einführung dieser allenthalben in allen vorwärtsstrebenden Länsbern und in gar manchen Schweizergegenden üblichen Abstammungsregister auch bei uns in Bünden dürfte gewiß wesentlich dazu beitragen, daß je die schönsten Zuchtthiere im Lande bleiben, von Stall zu Stall von Thal zu Thal sich verbreiten, und daß somit das Ziel unserer Bestrebungen, die Hebung und Gewinnung eines vorzüglichen Viehstandes bäls

der und besser erreicht würde.

Bei aller Anerkennung und beim lebhaftesten Dank, den wir den Herren Experten für ihren ausdauernden Fleiß pflichtmäßig zollen, müssen auch wir mit ihnen die Kürze der Zeit betonen, die es kaum möglich macht, die Ausstellungen und die Prämienvertheilung in würdiger und anspornender Weise abzuschließen.

Diese kantonalen Ausstellungen sollten zu eigentlichen Bolks sest en sich entwickeln, wie dies in den Oktoberfesten Süddeutschlands und an viezlen andern Orten wirklich der Fall ist. — Die guten Folgen davon kann

man gerade in Süddeutschland jährlich wahrnehmen.

Alles was diesen festlichen Charafter und zugleich die Hauptzwecke der Ausstellungen selbst fördern kann, sollte daher niemals mehr wegfallen. Ein Umzug oder eine längere Schaustellung der bereits prämirten Thiere würde erst recht das Urtheil eines Jeden und das allgemeine Insteresse wecken, schärfen und steigern! Mangel an Zeit und die hereinbreschende Nacht hinderten uns aber diesen letzten Akt unseres Programm's durchzusühren. Ja! dem Preisgerichte blieb bisher kaum die nöthige Zeit, um auch nur mit einigen Worten das Publikum zu belehren und anzusspornen!

Es dürfte daher nicht ungeeignet sein, die Prämirung, wie die Expersten-Kommission vorschlägt, auf den 2. Tag zu verschieben. Um aber das Publikum dennoch beisammen zu behalten, sollte man die Ausstellung selbst

am Tage vor einem Markte, wie man es in Samaden versucht hat, abshalten, die Prämirung selbst aber dann erst am Morgen des Markttages vornehmen.

Um die Bevölkerung so volle zwei Tage hintereinander anzuregen und zu fesseln, ist die Bereinigung der Biehausstellungen mit andern Uusstellungen landwirthschaftlicher Natur gewiß nur wünsschenswerth.

Die Zusendung von Bodenprodukten aller Art, von vorzüglichen Sämereien, von verbesserten landwirthschaftlichen Geräthschaften ist nicht mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Dagegen wirkt dieser Anschauungsunterwicht ungleich mehr als selbst die Lektüre mancher Bauernzeitungen auf die Masse der Landwirthe! Auch benutzen, wie die Erfahrung bewiesen hat, manche Fabrikanten gerne diese Anlässe, um ihre theils besseren, theils wohlseileren Fabrikate dem Bauernstand vor Augen zu führen. Gegenüber dem Altgewohnten ist dieser Bergleich nur vortheilhaft für Jeden.

Wir glauben daher dem landwirthschaftlichen Berein "Alpina", der den ersten Anstoß und uns die Mittel zu einem ersten Bersuch dieser Art geboten hat, sowie der Gemeinde Samaden, welche durch unentgeldliche Bescherbergung des weiter herkommenden Biehes und durch sestliche Aussschmückung der Ausstellungsplätze die ganze diesjährige Schau belebt haben, hier unsere offizielle Anerkennung aussprechen zu müssen. — Auch die Herren Aktionärs der aufgelösten Rennthierzucht-Gesellschaft, welche die Prämiensulagen und die Abstammungsprämien ermöglichten, verdienen einen allseitis aen Dank.

Zum Schluße wollen Sie uns Tit, noch die Bemerkung gestatten, daß wir auch dieses Jahr die Ueberzeugung gewonnen haben, daß diese nach Ort und Gegend abwechselnden, aber alljährlichen kantonalen Ausstellungen für unser Land von entschieden großem Nutzen werden und sehr segensreich wirken können, wenn man konse quent darin vorgeht und die hohen Landesbeshörden nicht nur die bisherigen, sondern noch etwelche größere pecuniäre Unterstützungen demselben sortsließen lassen und zuwenden wollten. — Namentlich ein kleinerer Zuschuß an die Reisespesen der Ferneherkommenden wäre gewiß gerechtsertigt.

Das Bundesfest von 1871.

Т

Der Gedanke einer vierhundertjährigen Gedenkfeier der Vereinigung der drei Bünde in Hohenrhätien geht vom kantonalen Sängerbunde aus, welcher in Schiers beschloß, sein nächstes Jahressest mit derselben zu verbinden. Auf Anregung einer im Juni veranstalteten öffentlichen Versammlung im Casino zu Chur ging auch der Große Rath auf diese Idee ein, indem er einstimmig die Abhaltung einer solchen Säcularseier beschloß. Die Regierung hat in Folge dieses Beschlusses ein Komite niedergesetzt, welches ein Testprogramm entworfen und sich vor Kurzem mit einem allgemeinen Auferuse an das Volk gewendet hat, um durch eine Volkssubskription die Mitztel zu einer würdigen Begehung des Jubelsestes der rhätischen Treiheit zu sichern.